Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

28 (3.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481290

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 28. Donnerstag den 3. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Nutzbarmachung Kiautschaus.

Die Nutzbarmachung Kiautschaus für Schifffahrt, Handel und Absatz Deutschlands setzt beträchtliche weitere Vorkehrungen voraus, die natürlich erhebliche Geldaufwendungen zur Folge haben müssen. Mit Landungstruppen und Schuppen ist es nicht gethan. Hat die Reichsregierung doch sogar für das unwichtige Dar-es-Salaam ein Schwimmdock beantragt. Viel unentbehrlicher ist Dockgelegenheit an der chinesischen Küste, sofern man nicht bei den Engländern in Hongkong docken will. Und diese bedarf dann wieder starker Befestigungen. Mehr über die wirthschaftliche Ausnutzung und die dazu erforderlichen Vorbereitungen spricht Herr von Brandt, der frühere langjährige deutsche Gesandte in Peking, im neuesten Heft der Deutschen Rundschau:

Das mit China am 4. Januar zu Peking getroffene Uebereinkommen sichert Deutschland in der Kiautschau-Bucht Alles, dessen es bedurfte, um dort einen Stützpunkt für seine Interessen in Ostasien zu schaffen, und es wird jetzt darauf ankommen, mit der Genehmigung Chinas, und womöglich mit seiner Betheiligung, den errungenen Erfolg weit auszubeuten, nicht im Sinne und zum Zweck territorialer Erwerbungen oder kolonialer Pläne, die für den mit den Verhältnissen Bekannten überhaupt jeder thatsächlichen Unterlage entbehren, sondern im Interesse der erfolgreichen kaufmännischen und industriellen Betheiligung Deutschlands an dem sich auf diesen Gebieten auch in Ostasien immer schärfer entspinnenden Wettkampfe. Daß damit Deutschland nicht unerhebliche Kosten und Verantwortlichkeiten zu übernehmen haben wird, ist unzweifelhaft; aber es steht zu hoffen, daß die öffentliche Meinung, besonders auch innerhalb der parlamentarischen Körperschaften, sich der Auffassung nicht verschließen werde, daß, wo geerntet werden soll, auch gesäet werden muß.

Kiautschau ist der von der Natur bevorzugteste Hafen Nordchinas und durchaus geeignet, bei richtiger Behandhandlung und Benutzung für einen großen Theil des Nordens das zu werden, was Hongkong für den Süden des Reiches ist: der Platz, von welchem aus die Einfuhren ihren Weg nach dem Innern des Landes nehmen, und wo die Ausfuhren zur Verschiffung nach den Bestimmungsländern gesammelt werden. Um dies zu erreichen, ist es aber vor allen Dingen nothwendig, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen: ein gesichertes Aus- und Einladen von Schiffen europäischer Bauart zu ermöglichen, Lagerhäuser für die Unterbringung von Waaren und Landesprodukten zu errichten, Docks und Werften zur Ausbesserung von Schiffen anzulegen und ganz besonders möglichst weit ins Innere reichende, sichere, schnelle und billige Verbindungen herzustellen.

Die Bedeutung Kiautschaus für den Handel ist stets auch von den Chinesen erkannt worden, sie ist nicht unwesentlich durch die Herstellung, oder richtiger die Vollendung des großen Kaiserkanals im 13. und 14. Jahrhundert, wie ebenfalls durch die Eröffnung Tschifus für den fremden Verkehr 1860 geschädigt worden. Trotzdem bietet Kiautschau auch heute noch wegen seiner ganz geschützten Rhede so bedeutende Vortheile über das bei schlechtem Wetter und namentlich während des Winters beinahe unbenutzbare Tschifu und das durch die Barre vor dem Peiho und die immer ungünstiger werdenden Wasserverhältnisse im Flusse selbst stark beeinträchtigte Tientsin, daß es nur verhältnißmäßig geringer Kosten bedürfen wird, um es zum Hauptstapelplatz des Handels mit dem größeren Theile Shantungs, Kiansus, Anhuis und Honaus zu machen. Der erste größere, im Innern Shantungs gelegene Handelsplatz, Weihsien, der den Mittelpunkt des Seidenhandels bildet, und in dessen unmittelbarer Nähe sich abbaufähige und -werthe Kohlengruben befinden, ist nur ca. 100 Kilometer von Kiautschau entfernt und dem Bau einer Bahn nach dort, die am besten sofort mit der von der chinesischen Regierung eingeführten Normalspurweite angelegt werden würde, scheinen — soweit sich das bis jetzt übersehen läßt — keinerlei erhebliche Terrainschwierigkeiten im Wege zu stehen.

Politische Uebersicht.

Berlin, 1. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „Mit herzlicher Freude habe ich es auch bei der diesjährigen Wiederkehr meines Geburtstages erfahren dürfen, wie festlich dieser Tag im ganzen Reich und weit über seine Grenzen hinaus begangen ist und welche treuen Wünsche und Fürbitten mich in das neue Lebensjahr geleitet haben. Eine große Anzahl von schriftlichen und telegraphischen Kundgebungen geben mir ein beredtes Zeugniß davon, daß das Band, welches mich mit dem deutschen Volke verbindet, auf treue Anhänglichkeit in zuversichtlichem Vertrauen begründet ist. Ich habe aus den begeisterten Huldigungen aber auch mit Befriedigung ersehen, welch freudigen Widerhall die jüngsten Erfolge unserer Bemühungen, den deutschen Interessen auch im Auslande einen ausreichenden Schutz und eine gesunde Weiterentwickelung zu sichern, in den Herzen aller Patrioten, besonders auch bei den fern vom Vaterlande lebenden Deutschen gefunden haben. Mein Sinnen und Denken wird im Aufblick zu Gott dem Herrn auch ferner darauf gerichtet sein, die Sicherheit und Wohlfahrt des Reiches zu fördern und zugleich von dem Wunsch beseelt sein, allen, welche mich an meinem Geburtstage durch freundliche Wünsche und sonstige Aufmerksamkeiten erfreut haben, meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Oesterreich. Wien, 1. Febr. An der hiesigen technischen Hochschule haben die Studenten heute mit der Obstruktion begonnen. Sie verhinderten durch Lärmen die Abhaltung von fünf Vorlesungen. Auch in Innsbruck soll der Ausstand der Studenten begonnen haben.

Frankreich. Paris, 1. Febr. Dem Echo de Paris zufolge hat der Admiralitätsrath eine Resolution beschlossen, worin das Bedauern ausgesprochen wird, daß Frankreich in Folge materieller Schwierigkeiten nicht im Stande ist, demnächst eine Anzahl Panzerschiffe in Dienst zu stellen. Die Zahl der im Jahre 1904 fertig zu stellenden Panzerschiffe sei vom Admiralitätsrath auf 26 festgesetzt.

Cuba. Havanna, 1. Febr. In dem Hause des Bürgermeisters explodirte eine Dynamitbombe. Personen wurden nicht verletzt. Der Urheber der Explosion wurde verhaftet.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Norrenbergs bebende Finger wühlten noch immer in den knisternden Papieren.

„Ich verstehe Sie nicht. Aber am Ende ist es wohl heute ganz gleichgültig, was vor zwölf Jahren die Zeitungen —"

„Nein, mit Ihrer Erlaubniß, mein Bester — mir wenigstens ist es so ganz gleichgültig noch immer nicht. Ich muß Ihnen sogar gestehen, daß ich damals ein klein wenig böse auf Sie war, weil es mir scheinen wollte, als seien Sie ein bischen unehrlich gegen mich gewesen. Das Packet, welches Sie mir eingehändigt hatten, enthielt etwas mehr als vierzigtausend Mark — eine nette Summe, nach meiner jugendlich naiven Auffassung beinahe ein Vermögen! In den Zeitungen aber, die monatelang nicht müde wurden, sich mit meiner Person zu beschäftigen, mußte ich mit Erstaunen lesen, daß die Geldvorräthe unserer Bank durch mich um nahezu zweimalhunderttausend Mark verringert worden seien. Und ich war trotz meiner Jugend nicht mehr unerfahren genug, um daran zu glauben, daß vierzig die Hälfte von zweihundert sei."

Wohl eine Minute lang, nachdem Sandory geendet, stand Norrenberg wie in innerem Kampfe schweigend da. Dann kehrte er sich mit einer brüsken Bewegung gegen den unbequemen Besucher und flüsterte, ihm fest in die Augen sehend:

„Ich könnte es ja kurzer Hand ablehnen, mich über diese Dinge mit Ihnen zu unterhalten, denn man würde Sie einfach als einen Verrückten behandeln, wenn Sie sichs etwa einfallen ließen, mich anderen gegenüber eines Einverständnisses mit Ihrer damaligen Handlungsweise zu beschuldigen. Aber ich will aufrichtig gegen Sie sein, weil ich Sie für klug genug halte, einzusehen, daß mein Interesse noch immer das Ihrige ist. — Ja, ich habe den größeren Antheil für mich behalten, aber ich war dazu nicht nur berechtigt, sondern geradezu gezwungen. Als ich Sie zu unserm gemeinsamen Coup gegen die Bank beredete, saß mir das Messer bereits an der Kehle. Um aus meinem Buchhalterelend herauszukommen, hatte ich auf eigene Faust an der Börse spekulirt, und da ich völlig mittellos war, natürlich nicht mit meinem eigenen Gelde, sondern mit dem Gelde der Bank. Ich hatte Unglück gehabt; mein Verlust betrug nahezu fünfzigtausend Mark, und die Entdeckung stand vor der Thür. Da kam mir in den langen schlaflosen Nächten, deren jede mich dem Wahnsinn nahe brachte, die Idee zu dem Diebstahl, dessen Ausführbarkeit bei den mangelhaften Sicherheitsvorrichtungen von vornherein außer Zweifel war. Ich wußte, daß es für einen Menschen, der mit den Verhältnissen vertraut war, ein Leichtes sein würde, sich viele Tausende in unverdächtigen Kassenscheinen anzueignen, und ich glaubte auch an die Möglichkeit, bei einiger Vorsicht mit dem Gelde glücklich ins Ausland zu entkommen. Aber ich konnte mich nicht dazu entschließen, denn ich hätte natürlich Weib und Kind zurücklassen müssen, und ich liebte sie zu sehr, um mich von ihnen zu trennen. So entstand der Plan, den wir später ausgeführt haben — nicht gerade zu Ihrem Schaden, wie ich denke."

„Ich habe mich darüber bereits geäußert. Es war sehr gütig, daß Sie gerade mir Ihr Vertrauen schenkten, obwohl ich der jüngste Kommis des Bankinstituts war. Aber ich vermisse noch immer die verheißene Erklärung für die etwas willkürliche Theilung."

„Sie hörten, daß ich allein fünfzigtausend Mark brauchte, um das schon vorhandene Defizit zu decken. Und daß ich das Wagniß nicht unternahm, um nachher derselbe arme Teufel zu sein wie zuvor, ist doch selbstverständlich. Ich wollte endlich aus diesem Elend herauskommen, wollte eine Möglichkeit gewinnen, mich auf die eigenen Füße zu stellen. Ich wollte nicht länger arbeiten, um die strotzenden Geldsäcke anderer noch mehr zu füllen, sondern meinem Kinde eine glückliche Zukunft, eine beneidete Stellung in der Gesellschaft erringen. Und dann — hatte ich nicht auch den weitaus schwierigsten und gefährlichsten Theil der Aufgabe übernommen? Ich führte die entscheidende That ganz allein aus, und während Sie sich gemächlich in Sicherheit bringen konnten, blieb ich zurück, allen Gefahren einer Entdeckung und Bestrafung preisgegeben. War die monatelange Todesangst, in der ich mich befand, nicht an und für sich schon eine besondere Entschädigung werth?"

„Ihr Wort in Ehren, lieber Norrenberg, aber das mit der Todesangst ist doch wohl nicht ganz buchstäblich zu nehmen. Was hatten Sie denn zu fürchten, nachdem alles so geschickt arrangirt worden war, daß ich für den allein Schuldigen gelten mußte? Ich denke noch mit lebhaftem Vergnügen an die beiden letzten Wochen zurück, die dem entscheidenden Tage voraufgingen, und an die köstliche Komödie, die wir während dieser Zeit miteinander aufführten. Alle Welt mußte uns für erbitterte Feinde halten. Einmal wäre es ja sogar beinahe zu Thätlichkeiten gekommen. Und das noch dazu in Gegenwart der beiden Direktoren, von denen ich wegen meines ungebührlichen Benehmens gegen Sie sofort meine Kündigung zum Quartalsersten erhielt. Ich wette, daß unsere Kollegen eher an einen Zusammenbruch des Himmels als an ein geheimes Einverständniß zwischen uns beiden geglaubt hätten. Nur Ihre eigene Unvorsichtigkeit hätte einen Verdacht gegen Sie heraufbeschwören können. Und der Erfolg beweist ja deutlich genug, daß Sie sich den bei weitem besseren Theil der Aufgabe erwählt hatten. Sie sind heute ein ehrlicher, unbescholtener Mann, von Ihren Mitbürgern geachtet, und vielleicht auf dem besten Wege, mit

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

Am Bundesrathstisch: Nieberding, Podbielski.

Die Berathung des Etats des Reichsjustizamtes, Titel „Staatssekretär", wird fortgesetzt.

Abg. Pieschel (natl.) beleuchtet die außergewöhnlich schwierige Aufgabe, welche den deutschen Richtern durch die mit 1900 eintretende Rechtsumwälzung gestellt werde. Es wäre sehr erwünscht, wenn allen Amts- und Landrichtern genügende Zeit zum Studium des Bürgerlichen Gesetzbuchs und der anderen revidirten Gesetze gelassen und ihnen zu diesem Behuf zu ihrer Entlastung mehr als bisher Assessoren beigegeben würden. Er richte eine bezügliche Bitte an den Staatssekretär.

Staatssekretär Nieberding erkennt die Erwägungen des Vorredners als zutreffend an, doch sei das, was derselbe wünsche, Sache der Einzelstaaten und er empfehle daher, derartige Bitten in den Landtagen vorzubringen.

Abg. Lieber bringt den Antrag ein, die im Etat vorgesehene Erhöhung der Besoldung des Staatssekretärs um 6000 Mk. zu streichen, also wieder nur, wie bis zum vorigen Etat, 24 000 Mk. zu bewilligen. Redner begründet seinen Antrag. Der Staatssekretär des Justizamts sei der erste, bei dem die Streichung der Gehaltserhöhung beantragt werde, die Herren von der Reichspost, Marine und dem Reichsschatzamt würden ebenfalls noch daran kommen, weil der vorjährigen Resolution zu gunsten der Postunterbeamten und Landbriefträger noch nicht stattgegeben worden sei. Es handle sich hier um einen Rückstand der vorjährigen Beamtenaufbesserungen und da sei nöthig, die Aufbesserungen für die Staatssekretäre nicht eher zu bewilligen, ehe nicht der Nachtragsetat für die Postunterbeamten und Landbriefträger vorliege.

Schatzsekretär v. Thielmann stellt richtig, daß in der Budgetkommission keineswegs seitens der Regierung von einer allgemeinen Gehaltsaufbesserung für untere Beamte gesprochen worden sei, sondern nur von einer sochen für einzelne besonders schlecht besoldete Kategorien.

Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneten wurde der Titel „Staatssekretär" abgelehnt und der Antrag Lieber angenommen. — Sodann wird der Rest des Etats ohne Debatte genehmigt. — Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag anberaumt.

Inhalt des zweiten Blattes:
Die räthselhaften Krankheitserscheinungen in Braunschweig.
Der Februar. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 2. Febr. Den jetzt vollständig vorliegenden amtlichen Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Volkszählung im deutschen Reiche vom 2. Dezember 1895 entnehmen wir folgende Angaben: In der Reihe der deutschen Bundesstaaten nimmt Oldenburg nach seiner Bevölkerungszahl die elfte Stelle ein. Auf einer Fläche von 6427,2 Quadratkilometer besaß Oldenburg 1895 373 739 Einwohner (gegen 354 968 im Jahre 1890). Auf einen Quadratkilometer kamen 1895 58,2 Einwohner (gegen 55,2 im Jahre 1890, 52,5 im Jahre 1880 und 49,3 im Jahre 1871). Da der Reichsdurchschnitt für den Quadratkilometer 96,7 Einwohner beträgt, so gehört Oldenburg zu den am wenigsten dicht bevölkerten Staaten; hinter ihm stehen nur noch Waldeck und die beiden Mecklenburg.

≠ **Jever,** 2. Febr. Im gestrigen 2. Verkaufstermin wurden für die den Erben des weil. Fuhrmanns H. Andree zu Jever gehörenden Immobilien nachstehende Gebote abgegeben: 1. für die in der Nähe von Jever belegenen sog. Strohhütten-Aecker, groß 1,1904 Hektar, von Landgebräucher F. O. Frerichs zu Jever 2100 Mk.; 2. für 2,8432 Hektar in der Nähe des Bahnhofs im Moorlande belegenes Weideland vom Landwirth Joh. Peters zu Strückhausen 5000 Mk.; 3. für 46,73 Ar Ackerland zu Moorwarfergast vom Landgebräucher Gerhard Eilers zu Moorwarfen 250 Mk.; 4. für das an der Waagestraße belegene, bislang vom weil. Erblasser benutzte Wohnhaus mit Scheune wurde kein Gebot abgegeben. Die Ertheilung des Zuschlags erfolgte nicht und wurde dritter Verkaufstermin auf den 15. Febr. in der Stadtwaage anberaumt.

Titel und Orden ausgezeichnet zu werden. Würden Sie es nicht für natürlich halten müssen, wenn ich ein klein wenig Neid und Groll gegen Sie empfände?"

Der Bankier zuckte ungeduldig mit den Schultern.

„Lassen Sie uns endlich aufhören, die Vergangenheit zu erörtern. Dies alles hat doch ohne Zweifel einen ganz bestimmten Zweck. Sie sind gekommen, um eine Forderung an mich zu erheben, nicht wahr?"

„Ich erwarte von Ihrer alten Freundschaft einige kleine Gefälligkeiten, das kann ich nicht in Abrede stellen."

„So nennen Sie mir ohne Umschweife den Betrag, auf den Sie sich Rechnung gemacht haben."

„Aber wer sagt Ihnen denn, Verehrtester, daß es mir um Ihr Geld zu thun ist? Sehe ich aus wie einer, der auf Erpressungen ausgeht? Sollte ich jemals in eine finanzielle Bedrängniß gerathen, so würde ich ja sicherlich Ihnen zuerst mein Vertrauen schenken, vorläufig aber begehre ich wirklich nur Ihre Freundschaft — und nichts als diese." (Fortsetzung folgt.)

⚓ **Hooksiel,** 1. Febr. Freitag den 4. Febr. begeht der Theater-Verein sein zweites Winterfest, bestehend in Theateraufführungen, Konzert und Ball. Der Verein wird ohne Zweifel auch an diesem Abend das Publikum sicher zufrieden zu stellen wissen.

*) **Oldenburg,** 1. Febr. Gestern brach hier schon wieder Feuer aus und wurde in wenig Zeit das Besitzthum des Herrn Giere an der Moorstraße eingeäschert. Das Haus war von drei Familien bewohnt und ist fast alles Eingut verbrannt.

※ **Oldenburg,** 1. Febr. Mit dem heutigen Tage ist an Stelle des zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Friesoythe ernannten berittenen Gendarmen Diers in Löningen der berittene Gendarm Bosse von Eversten nach Löningen, der Gendarm Dröge von Westerstede nach Eversten sowie der Fußgendarm Stolle von Oldenburg nach Westerstede versetzt. Zum 1. Mai d. J. werden dem Vernehmen nach beim Gendarmerie-Korps noch folgende Veränderungen eintreten und versetzt werden die Gendarmen Dumke von Osternburg nach Elsfleth, Fischer von Oldenburg nach Osternburg, Lürßen von Elsfleth nach Burhave, Michels I von Burhave nach Elsfleth, Behrens von Elsfleth nach Hohenkirchen, Hülsemann von Hohenkirchen nach Neuenburg. — Das nächste Schwurgericht tritt am 8. März zusammen.

— **Kirchliche Nachrichten.** Am 28. v. M. haben die Kandidaten Engelbart und Haußmann das Examen pro min. bestanden. — Am 28. Januar d. J. ist der Pfarrer Hermann Friedrich Wiggers in Altenesch aus diesem Leben abgerufen worden. Er war am 14. Sept. 1859 in Kniephausersiel geboren, studirte in Jena, Göttingen und Erlangen, bestand im Oktober 1883 sein erstes und im Mai 1887 sein zweites Examen. Als Hülfs- und Vakanzprediger fungirte er in Hammelwarden, Zwischenahn, Bardewisch, Neuenburg und Huntlosen. Im November 1887 wurde er zum Pfarrer in Huntlosen ernannt, von wo er im Mai 1890 nach Wiefelstede und im Oktober 1896 nach Altenesch versetzt wurde.

* **Nordenhamm,** 31. Janr. Gestern trafen hier von der Nordsee-Gesellschaft 8 Fischdampfer ein, die zusammen 95 580 kg Fische anbrachten. Angekommen sind während des Monats Januar im Ganzen 56 Fischdampfer, die 554 200 kg Fische anbrachten.

* **Wildeshausen,** 31. Jan. In der letzten Woche feierte ein hier zugezogener Mann seine Hochzeit. Als man sich nach der kirchlichen Trauung zu Tisch gesetzt hatte, erschien ein Gendarm und nahm den Ehemann mit und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Derselbe wurde beschuldigt, seine noch lebende Frau verlassen und sich jetzt seine zweite Frau genommen zu haben, wessen er mittlerweile auch geständig gewesen ist.

* **Wilhelmshaven,** 1. Febr. In Arnings Hotel tagte gestern Abend der Bürgerverein des dritten Bezirks. Es wurde u. a. beschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, auf dem neuen Marktplatze, dem Bismarckplatze, ein Bismarckdenkmal zu errichten. Es wurde darauf sofort ein Denkmalsausschuß von 7 Personen eingesetzt, welcher die Angelegenheit weiter bearbeiten soll. Durch freiwillige Zeichnungen wurden schon in der Versammlung für diesen Zweck 1000 Mk. aufgebracht.

⊼ **Gödens,** 1. Februar. Herr Oswald, der mit kurzen Unterbrechungen seit 13 Jahren als Missionar in Afrika thätig gewesen ist, hielt gestern Abend im Gasthofe des Herrn Janßen einen äußerst interessanten Vortrag über die Mission. Reichlich 50 Zuhörer hatten sich eingefunden.

⊼ **Dykhausen,** 1. Febr. Der Kriegerverein Gödens hielt vorgestern Abend im Bargenschen Gasthofe die Kaisergeburtstagsfeier ab. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Herr Pastor Dr. Slegtendal hielt eine gediegene Festrede, die in ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Ferner bestand die Feier, die aufs beste verlief, in Aufführungen und Ball.

⊼ **Aurich,** 1. Februar. Dem landwirthschaftlichen Hauptverein für das Fürstenthum Ostfriesland gehören 22 Zweigvereine mit rund 1800 Mitgliedern an. Der größte Zweigverein ist Norden-Berum mit 176 Mitgliedern, der kleinste ist Neustadtgödens mit 26 Mitgliedern. In dem letzten Jahrzehnt ist die Mitgliederzahl um 50 Proz. gewachsen. Der jährliche Beitrag beträgt 4 Mk.

)*(**Bremen,** 1. Febr. Von unbekannter Seite wurden dem hiesigen Verein für öffentliche Bäder 150 000 Mk. zur Verfügung gestellt mit der Bedingung, daß dafür eine Filialbadeanstalt in der westlichen Vorstadt errichtet werden soll. — Herr Carl Schütte hat 200 000 Mk. für einen Erweiterungsbau der Kunsthalle zur Verfügung gestellt. Durch dieses schöne Geschenk wird es dem Kunstverein möglich gemacht, dem so oft fühlbar gewordenen Platzmangel abzuhelfen. — Gestern Abend sind in der Weser fünf Arbeiter aus Woltmershausen ertrunken. Dieselben kehrten wie jeden Abend von der Arbeit in der Stadt in einem Dielenschiff nach dem jenseitigen Ufer zurück. Dies war gestern bei dem Sturme gefährlich, und so haben sie ihre Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen müssen. Fünf Wittwen und eine Anzahl Kinder beklagen den Verlust ihrer Ernährer.

Vermischtes.

* **Hamburg,** 31. Januar. Die Amerika-Linie bestellte abermals bei dem Stettiner Vulkan einen neuen Passagierdampfer, 560 Fuß lang, mit 14 000 Tons Ladefähigkeit, für 300 Kajüts- und 1000 Zwischendeckspassagiere.

* **Mannheim,** 1. Febr. In Offenburg erschossen sich gestern der Eisenbahnbeamte Karl Thron aus Straßburg und die achtzehnjährige Auguste Hennrig aus Kehl. Die Ursache soll unglückliche Liebe sein.

* **Goslar,** 1. Febr. Die städtischen Kollegien bewilligten 300 000 Mk. für einen Platz zur Abhaltung der Nationalfestspiele.

* Im **Riesengebirge** ist ein Wolkenbruch niedergegangen. Der Bober und Zacken steigen langsam und sind stellenweise ausgetreten. In verschiedenen Ortschaften räumten die Einwohner die Wohnungen.

* **Brüssel,** 1. Februar. Große Sensation ruft hier nach dem Kl. J. die Verhaftung der hiesigen bekannten Halbweltdame Miß Carpette hervor, die von verschiedenen hochgestellten Persönlichkeiten Summen in der Gesammthöhe von zwei Millionen Francs erpreßte. Zahlreiche Aristokraten, Deputirte und hochgestellte Damen sind in die Affaire verwickelt.

* **Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.** Rettungsstation Warnemünde telegraphirt: Am 31. Januar von zwei in hülfloser Lage befindlichen Schiffen: dem Hamburger Schleppdampfer Itzehoe und dem Hamburger Leichterschiffe Hansa, neun Personen durch das Rettungsboot der Oststation gerettet. Heftiger Nordweststurm. — Rettungsstation Dranske telegraphirt: Am 1. Februar von dem beim Wittower Posthause gestrandeten, mit Holz von Colberg nach Hadersleben bestimmten Schuner Hermann und Maria, Kapitän Mähl, drei Personen gerettet.

Bauern-Regeln.

Lichtmeß hell un klaar,
Verspreckt 'n good Flaß- un Roggen-Jahr.
Buust 't völ in d' Februar,
So gifft 't 'n fruchtbar Jahr.
Blift de Februar ahn Is,
Bringt 't de März noch ganz gewiß.
Lichtmeß lecht,
Iß de Bur 'n Knecht;
Lichtmeß dunkel,
Iß de Bur 'n Junker.

„Ein Ueberfall in der Steppe" ist das Hauptbild des soeben erschienenen 15. Heftes der beliebten und allgemein bekannten Familienzeitschrift **„Für Alle Welt"** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.), welches nach dem berühmten Gemälde von T. Ajdukiewicz von Künstlerhand in Holz geschnitten wurde. Der Inhalt des Heftes an gediegenen literarischen Gaben wie an Illustrationen, darunter prächtige Marinebilder, ist so reich, daß es nicht möglich ist, ihn hier vollständig zu verzeichnen.

Marktberichte.

Norden, 31. Janr. Weizen per 300 Pfd. 25,— bis 27,50 Mk., Roggen per 300 Pfd. 21—24,— Mk., Wintergerste per 240 Pfd. 14—15 Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 190—200 Mark, do. sekunda, per 3000 Pfd. 174—186,— Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfund — Mk., do. graue per 320 Pfd. — Mk.

Norden, 31. Januar. Dem heutigen Wochenmarkt waren 67 Schweine und 28 Schafe zugetrieben. Preis: Schweine 21—62 Mk., Schafe 14—37,— Mk.

Neuß, 29. Januar. Der auf Donnerstag den 10. Febr. angesetzte Zucht- und Milch-Viehmarkt fällt aus.

Dinslaken, 1. Febr. (Amtlicher Marktbericht.) Zum diesmaligen Großviehmarkt am 31. Januar und 1. Februar waren insgesammt 960 Stück Rindvieh angetrieben. Bei lebhaftem Handel wurden entsprechend hohe Preise erzielt. Der Schweinemarkt war mit 716 Stück beschickt. Der Handel war flott und stellten sich die Preise wie folgt: Saugschweine 3,50 bis 4 Mk. pro Alterswoche, Faselschweine 2—2,50 Mk. pro Alterswoche, fette Schweine 55 bis 58 Mark pro Zentner Schlachtgewicht. — Nächster Viehmarkt: 14 und 15. Febr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Joh. Janßen, Oldenbrok-Altendorf, 1 T.; G. Wefer, Golzwarden, 1 T.; Lehrer Steenhoff, Adelheide, 1 S.; Lehrer W. Drees, Nordenhamm, 1 T.; Hay. Janssen, Ostbense, 1 T.

Verlobt: Frl. Auguste Ostermann, Karl Hanekamp, Oldenburg.

Gestorben: Seminarlehrer a. D. Herm. Möhlenhoff, Oldenburg, 73 J.; Apotheker J. H. Bünting, Westerstede, 40 J.; Propr. M. H. Joost, Rastede, 67 J.; Joh. Hilmer Ehefr., Sophie geb. Theilen, Nadorst, 66 J.; Frl. Helene Wessels, Oldenburg, 23 J.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Nachdem die Wiederwahl des Kaufmanns Johann Hinrich Busma zu Waddewarden zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers von Waddewarden bestätigt worden, ist derselbe auf sein Amt vorschriftsmäßig verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Januar 29.

Zedelius.

Der zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers von Westrum wiedergewählte Landwirth Hermann Christians zu Sorgenfrei ist nach Bestätigung seiner Wahl auf sein Amt verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Januar 29.

Zedelius.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirths B. Evers zu Utlande, Gemeinde Wiefels, erloschen ist, werden die amtlicherseits angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Amt Jever, 1898 Februar 1.

J. V. d. A.: Becker.

Zwangs-Verkäufe.

Jever.

Freitag den 4. Februar d. J.

sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

nachmitt. 2 Uhr bei Reents Wirthshause zu Sedan:

1 Pferd, 4 Milchkühe und 3 Schweine;

nachmitt. 3 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler zu Jever:

1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 2 Sophas, 1 Waschtisch, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Wäscherolle, 2 Tische, 13 Stühle, 11 Bilder, 1 Gartenbank, 2 Spiegel u. s. w., sowie 24 Flaschen div. Getränke.

Ein Ausfall dieser Verkäufe steht nicht zu erwarten.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Sitzung des Stadtraths

am 10. Februar 1898 nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Schreiben des Stadtmagistrats vom 14./15. Dezember 1897, betr. die beschlossene Anleihe von 19 808 Mk. 57 Pfg. für Neupflasterungen;
2. Schreiben desselben vom 7./12. d. M., betr. Anstellung einer Klage gegen Altgenug auf Zahlung einer Konventionalstrafe wegen kontraktwidrigen Gebrauchs einer Pachtparzelle im Hillernsen Hamm;
3. Entlassung einer Grundfläche von 5 Qm. aus der Mithaft wegen einer auf Artikel 454 Grundbuchs Jever für die Stadt eingetragenen Grundheuer von 3 Mk. 32 Pfg.;
4. Genehmigung eines mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. geschlossenen Vertrags wegen gemietheter Ampèrestundenzähler.

Jever, 1898 Januar 31.

Grodensache.

Die Pächter des Mahnstückes vom Pachtstücke Nr. 23 an, sowie die des Schilliger-Außengrodens, von dem sogenannten „alten Lande" an, werden aufgefordert, die Rhynschlöte, Längsgräben und Abwässerungsgrüppen bis zum 15. April d. J. ordnungsmäßig aufzuräumen. Ferner werden die Pächter daran erinnert, die Nummern an den Pachtstücken anzubringen bezw. zu erneuern.

Nach abgelaufener Frist wird nach obiger Bekanntmachung die Aufräumung auf Kosten der Säumigen ausverdungen werden.

Horumersiel, 31. Januar 1898.

Bremer, Grodenaufseher.

Gemeindesache.

Die in hies. Gemeinde wohnhaften Besitzer von Hunden werden aufgefordert, dieselben zum Zweck der Versteuerung bis zum 10. Februar d. J. bei dem betr. Bezirksvorsteher anzumelden.

Hooksiel, 25. Januar 1898.

C. H. Iken, Gem.-Vorst.

Privat-Bekanntmachungen.

Zum 1. Mai d. J. suche ich gegen sichere Hypotheken anzuleihen

3370 Mk. und 3000 Mk.

Jever, 1898 Februar 1. A. Tiemens.

Sander-Altenhof. Anzuleihen gesucht per 1. Mai d. J. auf gute Hypothek

3000 Mk.

Näheres durch Aukt. Gädeken.

Altgarmssiel.

Nochmaliger und **letzter** Verkaufsaufsatz meines

Erbpachtskruges

Sonnabend den 5. dieses Monats nachmittags 4 Uhr.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag.

1898 Februar 2. **R. Meinen.**

Masken und Dominos

sind in großer Auswahl am Lager.

Ad. Stoffers,
Elise Hillers Nachf.

Konfirmanden-Anzüge,

nach Maaß

auf eigener Werkstatt gearbeitet,

liefere von 10 Mk. an bis zu den feinsten.

Bestellungen erbitte in Anbetracht rechtzeitiger Lieferung möglichst frühzeitig.

Meine Anzüge zeichnen sich,

wie seit vielen Jahren bekannt,

durch tadellosen Sitz, elegante Verarbeitung, durchaus krimpfreie Stoffe, bestes Futter

und kolossale Billigkeit aus.

Großes Lager **modernster Stoffe** in

Buckskin, Kammgarn, Cheviot 2c.

Ganz besonders empfehle meine

reinwollenen eisenstarken Cheviots

in **schwarz, blau und braun.** Diese Qualität, seit Jahren bewährt, trägt sich unverwüstlich.

M. Schwabe,

Jever,

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Hermann Rabus,

Pianofortebauer,

Bremen, Domshof 11.

Alleiniger Vertreter der weltbekannten

Steinweg Nachf.

Flügel und Pianinos.

Stimmungen und Reparaturen aller Systeme.

Ital. Blumenkohl, große Köpfe, empf. Wilh. Gerdes.

Hochfeine fette pikante Harzkäse Dtzd. 1 Mark. Wilh. Gerdes.

Margarine

in Kübeln von 5 Pfd., 10 Pfd., 30 Pfd., 50 Pfd. empfehle zu Fabrikpreisen in stets frischer Waare, sowie im Anbruch billigst.

J. H. Cassens.

Schönen hies. Honig empfiehlt

Fr. Siefken.

Feinste ammerl. Cervelat-, Plock- und Kochmettwurst empfiehlt Fr. Siefken.

Schönen Kümmel- und weißen Käse

empfiehlt billigst J. H. Cassens.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Chausseehaus. Tammen.

Masken,

Dominos u. Bärte

empfiehlt

in vielen Neuheiten

J. F. Kleinsteuber.

Gute Grasbutter Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. für 85 Pfg. per Pfund.

Wilh. Gerdes.

Apfelsinen und Citronen. Wilh. Gerdes.

Werde von jetzt an nur zu Hause schneidern und bitte meine werthen Kunden, die mir zugedachte Arbeit ins Haus bringen zu wollen.

Marie Heeren.

Crildumersiel, 1. Febr. 1897.

Tettens.

Sonntag den 6. Febr. nachmittags 4 Uhr

öffentliche

Volksversammlung

im Lokale des Hrn. Chr. Harms.

Tagesordnung,

1. **Die Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen (Referent Herr Paul Hug aus Bant);**
2. **Diskussion.**

Um recht zahlreichen Besuch ersucht

der Einberufer.

Heiraths-Gesuch.

Ein selbstst. Handwerker, 34 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, wünscht die Bekanntschaft einer anst. ländl. Dame zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter **W. 25** bis zum 7. dieses Monats postlagernd **Wilhelmshaven** erbeten.

Zu verkaufen.

Eine im April d. J. zum zweiten Mal kalbende Kuh.

Inhausersiel, im Febr. 1898. Tiade R. Eilers.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein, ca. 500 Pfd. schwer, sowie junge Ferkel, worunter gute Zuchteber.

Horumersiel. J. Dauen.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh.

Südergast. G. Fooken.

Zu verkaufen ein tiedigs Enterbeest.

Landeswarfen. G. Popken junr.

Habe Stroh zu verkaufen.

Aug. Asseyer.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb einer besten Herdbuchskuh.

Jever, Blauestraße. D. W. Josephs Söhne.

Gesucht.

Auf sofort ein Malergehülfe.

F. Tyedmers, Maler.

Garms, den 30. Januar 1898.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen bürgerlichen Haushalt, einzelner Herr, eine akkurate Haushälterin. Näheres bei

J. F. Kickler, Sengwarden.

Gesucht.

Auf Mai ein gut empfohlenes Dienstmädchen.

Jever, Rüstringer Hof. H. Christophers.

Gesucht.

Ein Dienstmädchen zum 1. Mai.

Frau Dr. Scherenberg.

Zu Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

Jever. B. Müller, Bäcker.

Gesucht

ein Schulmädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes in den Nachmittagsstunden.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 13.

Ein Kindermantel gefunden.

Siabbenmoor. H. Hinrichs.

Legen fortwährend Gift für Federvieh.

Moorwarfen. W. Willms. J. Eims.

Meinen angekauften Herdbuchstier empfehle ich zum Belegen. Deckgeld 3 Mk.

Fr.-Aug.-Groden. S. J. Haschenburger.

Landesbibliothek Oldenburg

Was ist Kiaotschau?

Im Ausverkauf

bis zum 15. Februar
zurückgesetzte Muster
in allerbesten deutschen und englischen Anzug- und Paletotstoffen, Buckskinreste zu und unter dem halben Werth.

A. Mendelsohn,
Jever.

Im Ausverkauf

bis zum 15. Febr. einschl.

Fertige

Damen-Wäsche.

Nachthemde, Taghemde, Beinkleider 2c.

Durch Dekoration im Schaufenster leicht angeschmutzte und angebrochene Dutzende besonders billig.

Ich führe nur fertige Wäsche ersten Fabrikats, Stoff und Ausführung vorzüglich.

Leicht angeschmutzte Drell- und Damast-Gedecke, einzelne Tischtücher und Servietten ganz außerordentlich billig.

A. Mendelsohn.

Was ist Kiaotschau?

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben für das nördliche Jeverland.

Die Herren Distrikts-Deputirten werden zur Regulirung einiger Verlustfälle auf den 5. Februar nachmitt. 3 Uhr nach Tiarks Wirthshause in Wiarden geladen.

Horumersiel. F. M. Müller, z. D.

Gabelsbergerscher Stenographenverein (gegründet 1882).

Unterrichtskursus für Damen und Herren.

Montag den 14. Februar beginnt ein **neuer Anfangskursus** in der Damen- und in der Herren-Abtheilung. Am Unterricht theilnehmende Damen und Herren wollen sich bis Sonnabend, 12. Februar, in eine beim Protokollisten Herrn Fr. Dettmers, Kaakstraße 305, ausliegende Liste einzeichnen; auch sind bei demselben die näheren Bedingungen einzusehen.

Jever. D. V.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz für Jever und Jeverland.

Sonnabend den 5. Februar abends 8½ Uhr im Hotel zum schwarzen Adler zu Jever

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl;
2. Wahl der Delegirten pro 1898;
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. D. V.

Theodor Hartmann, Jever.

Es bietet sich dem kaufenden Publikum wieder eine jener seltenen, so überaus günstigen Gelegenheiten dar, Erwerbungen in **Manufakturwaaren** für kaum mehr als die Hälfte oder zwei Drittel des Preises jedes Gegenstandes zu machen.

Ich beabsichtige mein Geschäft **vollständig zu verändern**, deshalb werden die gesammten Waarenbestände, welche nur aus gediegenen und reellsten Fabrikaten bestehen, theilweise zum und unterm Kostenpreis abgegeben. — Um sich aber von den außergewöhnlichen Preisen zu überzeugen, ist ein Besuch meines Ausverkaufs erforderlich, um die Qualitäten zu prüfen, und bitte, davon den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Theodor Hartmann, Jever.

Es geht los!

Was geht los?

Die große Maskerade

im

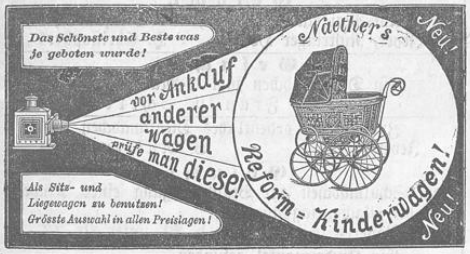
Konzerthaus

zu Jever

am 18. Februar 1898.

Das Komitee der Narren.

Es geht los! Es geht los! Es geht los!



Kinderwagen

und

verstellbare Kinderstühle

empfiehlt

Ad. Stoffers,
Elise Hillers Nachf.

Schützenhof.

Sonntag den 6. Februar

grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Fr. Küpker.**

Sonntag den 6. Februar

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Mederns. Thaden.

Antonslust.

Sonntag den 6. Februar d. J.

Tanzmusik

und nachmittags 3 Uhr **Torfsammeln.**

W. Böök.

Sonntag den 6. Februar

große

Einweihungs-Tanzmusik

in meinem neu erbauten Saale.

Es ladet freundlichst ein

Förrien. Eil. Köster.

Sonntag den 6. Februar

Ausknobeln von Hühnern u. Fischen.

Bübbens. G. A. Janßen.

Geburts-Anzeige.

Der Geburt eines Töchterchens erfreuen sich

Fritz Arians und Frau,
Johanne geb. Tjarks.

Jever, den 1. Februar 1898.

Bitte um **Strick- und Näharbeit.**

Schlachte. A. Janßen Wwe.

Extrafeine Kieler Vollbückinge 3 St. 25 Pf., sowie Sprotten in kl. Kisten zu 35 Pf. sind wieder vorräthig. P. Koeniger.

Tafelbutter empfiehlt P. Koeniger.

Zu verkaufen.

Briketts G. R., Torf, gut trocken.

Bübbens. G. A. Janßen.

Was ist Kiaotschau?

Was ist Kiaotschau?

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 28. Donnerstag den 3. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die räthselhaften Krankheitserscheinungen in Braunschweig.

Braunschweig, 25. Januar. Eine aus Schulmännern, Aerzten und Baubeamten zusammengesetzte Kommission trat zusammen, um über die eigenartigen Krankheitserscheinungen unter den Schülerinnen der Mädchenschule an der Heinrichstraße zu berathen. Es wurde zunächst nochmals eine eingehende Besichtigung der Schule vorgenommen, aber nichts entdeckt, was zu Bedenken in gesundheitlicher Beziehung Anlaß geben könnte. Die Kommission neigte daher durchweg auch zu der Ansicht, daß bei den Erkrankungen psychische Ansteckung im Spiele sei. Um aber auch eine noch so fern liegende Möglichkeit zu berücksichtigen, hat die Kommission beschlossen, dem Stadtmagistrat vorzuschlagen, eine von sachverständiger Seite auszuführende Untersuchung der Luft in der Schule vornehmen zu lassen und zwar in chemischer und bakteriologischer Richtung. Diese Untersuchungen würden längere Zeit in Anspruch nehmen, doch steht nach Ansicht der Kommission inzwischen einer Wiedereröffnung der Schule in nächster Woche nichts im Wege. Professor Dr. Sommer, Direktor einer andern Schule, der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, veröffentlicht zu der Frage einen längeren Artikel in der Landeszeitung, dem folgendes zu entnehmen ist. Vor längeren Jahren hätten in seiner ihm unterstellten Schule ähnliche Vorgänge begonnen. In einer Klasse hätte zuerst ein schon an und für sich leicht erregbares Mädchen sich infolge einer über sie verhängten Strafe in eine immer stärkere Erregung hineingeweint, sei zuletzt in Krämpfe verfallen und ohnmächtig aus der Klasse ins Lehrerinnenzimmer gebracht worden, wo sie sich indeß bald erholt hatte. Bald darauf seien indessen bei einer zweiten Schülerin dieselben Erscheinungen hervorgetreten, nur in noch stärkerem Grade, so daß sie nach Hause gefahren werden mußte, und so sei die Sache weiter gegangen. Da sich nun wie in der Heinrichstraße die Krankheitserscheinungen bei gütlichem Zuspruch, bei Anwendung von Linderungsmitteln gesteigert, so habe er es mit dem entgegengesetzten Mittel versucht. „Ich erklärte," so schreibt Professor S., „den Kindern, daß sie, wenn sie ernstlich wollten, derartige Auftritte vermeiden könnten, ließ einen Eimer kalten Wassers ins Zimmer tragen und stellte jeder, die wieder die alten Szenen aufführen wolle, ein Bespritzen mit Wasser als sicherstes Heilmittel in Aussicht. Als sich nun einige Stunden nachher bei einer Schülerin die ersten Symptome von Erregung einstellten, genügte das kräftige Bespritzen des Kopfes, um zunächst diese zu heilen und damit auch jedes fernere Umsichgreifen der Krankheit mit einem Schlage abzuschneiden. Bei diesem Vorgange handelte es sich offenbar um psychische Vorgänge, deren innerstes Wesen sich unserm Verständniß entzieht. Daß nervöse Zustände, ja epileptische Erscheinungen auch auf sonst ruhige und schwer erregbare Menschen nicht ohne Einfluß bleiben und zur natürlich unwillkürlichen Nachahmung reizen, ist bekannt. Wenn nun, wie in jenen Fällen, das Mädchen, das zuerst von nervösen Zuständen befallen ist, sich als Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und Theilnahme findet, wenn sie von Mitschülerinnen und Lehrenden die liebreichsten Worte hört, Stärkungsmittel wie Wein u. a. erhält, ja, wenn um ihretwillen eine Droschke bestellt wird, in der sie nach Hause fährt, dann ist leicht erklärlich, daß sich solche Mädchen höchst interessant vorkommen in ihrem Zustand und, da es ja so angenehme Folgen für sie hat, sich ihrer Erregung gern und willig überlassen, ja, statt gegen sie anzukämpfen, sie noch — — bewußt oder unbewußt, wer vermag die Grenzen sicher abzustecken? — steigern, bis sie die Herrschaft über sich selbst wirklich verloren haben. Könnte sich ein solcher Vorgang abspielen ohne Zuschauer, dann würde er voraussichtlich weder bei dieser einen Schülerin sich wiederholen, noch bei anderen Nachahmung finden. So aber wirkt er weiter, naturgemäß am ersten bei nervösen Kindern, zumal auch der Lehrer oder die Lehrerin sich angesichts derartiger Vorgänge in einer leicht erklärlichen Aufregung befinden und in dieser Aufregung das Kind mit Beweisen sorgsamster Aufmerksamkeit überhäufen, wodurch sie das Uebel nur steigern, statt es zu heben." Ob, so schließt Professor S., diese Bemerkungen auch auf die heutigen Vorgänge paßten, könne er nicht sagen, aber es dränge sich doch die Meinung auf, daß dem so sei, und daß also auch dieselben Mittel von Erfolg sein würden.

Der Februar.

Von J. C. Schmidt, Kunst- und Handelsgärtner, Erfurt.

Hornung, so heißt der deutsche Name, den der römische „Februarius" von Karl dem Großen erhalten hat. Auf den „Wintarmanoth", den echten Wintermonat Januar, folgt der „unechte" Monat, denn „unecht" bedeutet das altnordische Wort hornungr. Und unecht ist der Februar denn auch in der Regel, halb Winter, halb Frühling, halb im kalten Schnee und halb schon im warmen Sonnenschein. Noch braust der Nordwind über die frostige Erde, aber schon nistet der Kreuzschnabel und die ersten Zugvögel suchen heimgekehrt warme Plätze. In den Wurzeln der Bäume regen sich die feinen Faserwurzeln und beginnen die durch die Winterfeuchtigkeit mundgerecht gemachte Nahrung aus dem Boden aufzusaugen. Die bescheidene Haselnuß schmückt sich mit ihren purpurrothen Sternlein, den weiblichen Blüthen, rechten Morgensternen des Frühlings; das Schneeglöckchen nickt uns aus dem Gartenbeet entgegen, und der Huflattich streckt neugierig sein gelbes Köpfchen aus der kahlen Erde. Im Blumen- und Obstgarten gilts, sich zu rüsten und zu richten auf das mit Macht erwachende Leben der Natur. Möge der Monat mit seinen Geschäften trotz seines Namens ein echter werden, eine echte, solide Grundlage geben für die nach ihm kommende Zeit!

Wo auf frühe Gemüsekultur Werth gelegt wird und Warmbeete zur Verfügung stehen, da macht man nun die ersten Aussaaten; diese Saaten können selbst im Zimmer geschehen. In flache große Töpfe giebt man eine gute Scherbenunterlage und füllt dann leichte, sandige Erde zur Aufnahme der Samen ein. Fertig besät, sollen diese Töpfe nicht ganz gefüllt sein, sondern so viel Raum oben haben, daß man eine Glasscheibe auflegen kann. In solche Töpfe sät man nun Gurken und Melonen, die besser in Torfmüll als in Erde keimen und immer mit warmem Wasser begossen werden müssen. Die rasch aufgehenden Pflänzchen werden einzeln in kleine Töpfe gepflanzt und vorläufig an das Zimmerfenster gebracht, bis ein zu ihrer Aufnahme nothwendiger Mistbeetkasten vorbereitet ist. Auch Treibsalat kann jetzt im Zimmer gesät werden. Man pikirt die aufgehenden Sämlinge in flache Holzkistchen und pflanzt sie gleichfalls später in Warmbeete. Vorgekeimt wird im Zimmer Sellerie und Breitlauch; man vermischt den Samen mit Erde, füllt das Ganze in einen Topf, hält es warm und mäßig feucht und lockert es ab und zu auf. Sobald nun die Samen in der Erde zu keimen beginnen, werden sie auf ein bereit gehaltenes halbwarmes Warmbeet ausgestreut. Man nennt dieses Verfahren „Vorkeimen" und wendet es mit Vortheil bei Gemüsearten an.

Es bereitet jetzt ein schönes Vergnügen, in den Garten zu gehen, dort einige kräftige Pflanzen frühblühender Stauden und zweijährige Gewächse auszunehmen, in Töpfe zu pflanzen und dann langsam an einem sonnigen Fensterbrett zu treiben. Zu den Gewächsen, die sich auf die geschilderte Art leicht zur Blüthe bringen lassen, gehören: Primula veris und Primula auricula, Bellis perennis fl. pl., Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und auch Veilchen.

Beim Einpflanzen achte man darauf, daß die Wurzelballen nicht zu sehr verletzt werden. Werden die Töpfe gleichmäßig feucht gehalten, die Pflanzen bei Sonnenschein besprengt, so beginnt das Blühen oft schon nach wenigen Tagen.

Recht viel Vergnügen macht es jetzt auch, einige abgeschnittene Zweige im Zimmer zur Entfaltung ihrer Blumen zu veranlassen. Von allen recht früh blühenden Gehölzen: Kirschen, Forsithien, Goldjohannisbeeren, Faulbaum u. a., gelingt es leicht, vollkommene Blüthen zu erhalten. Wir schneiden junge Triebe von diesen Gehölzen, die neben den spitzeren Blattknospen auch möglichst viele der rundlichen Blüthenknospen tragen, und bringen die Triebe in eine mit Wasser gefüllte Vase, die wir im warmen Zimmer aufstellen. Wird das Wasser oft durch neues, möglichst erwärmtes ersetzt, so beginnen in den kahlen Zweigen die Blumenknospen gar rasch zu erblühen.

Sowie es das Wetter erlaubt — und der Februar scheint die Milde seines Vorgängers übernehmen zu wollen, pflanze man, um einen Frühlings- und Sommerflor zu haben, das reizende Myosotis Rehsteineri (Zwerg-Vergißmeinnicht). Es ist ein Kleinod für den Garten. Es wird nur 2—3 Centim. hoch und bringt Tausende himmelblaue Blumen. Für ganz niedrig gehaltene Teppichbeete ist es wie geschaffen. Man kann einen Blumenteppich im wahrsten Sinne des Wortes davon bilden.

Wer im Herbste aus irgend welchen Gründen etwa erforderliche Neupflanzungen von Obstbäumen nicht ausführen konnte, der benutze nun die günstige Witterung zur Vornahme der Pflanzung. Für jeden Baum wird ein möglichst geräumiges Pflanzloch ausgeworfen. In die Mitte dieses Pflanzloches wird der Pfahl gesetzt und an diesen Pfahl der Baum gepflanzt. Ist die Erde schlecht, so ersetze man das aufgeworfene Erdreich durch gute und kräftige Komposterde. Vor der Pflanzung werden etwa beschädigte Wurzeln mit scharfem Messer derart abgeschnitten, daß die Schnittfläche nach unten gerichtet ist. Bei der Pflanzung sollen zwei Mann thätig sein, einer, der den Baum in der richtigen Lage hält, und ein zweiter, der die Erde einfüllt. Dabei wird der Baum immer etwas herauf und herunter gehoben, so daß das Erdreich überall zwischen die Wurzeln gelangt. Ist so das Pflanzloch mit Erde gefüllt, so tritt man dieselbe fest an und giebt dann reichlich Wasser. Da sich die Erde trotz des Antretens allmählich noch etwas setzt, so darf das gepflanzte Bäumchen vorläufig nur locker an den beigegebenen Pfahl gebunden werden; erst nach drei bis vier Wochen wird es dann endgültig angebunden.

Der Februar dient noch dazu, ältere Obstbäume tüchtig zu düngen. Man mache, am besten mit dem Erdbohrer, in der Kronentraufe Löcher und gieße dann flüssigen Dünger hinein. In manchen Gartenbüchern findet sich eine merkwürdige Regel: „Das Viehsalz ist ein sehr wirksames Mittel zum Düngen der Bäume." Mit dem gedankenlosen Nachbeten dieses Satzes ist schon viel Unheil angerichtet worden. Ich warne davor!

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Proprietär Heinrich A. Peters zu Bant wünscht zum Antritt am 1. Mai 1898 von seinem zu Connhausen bei Fedderwarden belegenen Landgute

5 Hämme bestes

altes Weideland

(27,28 Grase),

in einem Komplexe am Fahrwege bei Wulfswarfe belegen, auf 1 bis 6 Jahre verheuern zu lassen unter dem Bemerken, daß sowohl der ganze Komplex als auch einzelne Hämme zur Größe von 7,72, 7,49, 4,23, 4,37, 3,47 Grasen zu pachten sind.

Pächter wollen sich gefl. innerhalb 14 Tagen bei mir zum Unterhandeln einfinden.

Sillenstede, 1898 Januar 30.

Albers, Auktionator.

Zu verpachten.

Die von Frau Wittwe Janßen hier benutzten, hart an der Straße Horsten—Gödens belegenen **Wohn- und Wirthschaftsgebäude** wünsche ich mit oder ohne Weiden auf Mai zu verpachten.

Hohemey. **J. Arians.**

Speck 100 Pfund 45 Mk.

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Landesbibliothek Oldenburg

Die Herren A. F. Theilen zu Siebetshaus und H. Lampe hies. lassen

Dienstag den 8. Februar d. Js.
nachm. 1 Uhr anfangend

zu Siebetshaus öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Blauschimmel (Russe), 7 Jahre alt,
1 zufrühmilch gezogene junge Kuh,
1 Ziege ohne Hörner,
2000 Stück gute Dachpfannen in passenden Partien,
ca. 25 Haufen u. versch. altes Brennholz,
etwas Nutzholz auf dem Stamm,
100 Obstbäume, niedrige Rosen, Tannen usw.,
1 Partie gute Eß- und Pflanzkartoffeln, Rothkohl, Pflanzbohnen usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Um gegen jede hiesige sowie auswärtige **Konkurrenz**, sowie gegen **Ausverkäufe** 2c. konkurriren zu können, habe die Preise

sämmtlicher Manufakturwaaren

bei **großer Auswahl**

billig gestellt.

Hooksiel. H. F. Renken.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen eingetroffen.

Hooksiel. H. F. Renken.

In **Buckskin**

sowie in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

halte meine große Muster-Auswahl bestens empfohlen.

Hooksiel. H. F. Renken.

G. Brumund, Varelerhafen,
Dampfziegelei.

Spezialitäten:
Rohbausteine, Formsteine, Hintermauersteine, Wasserbauklinker.

Vertreter für Jever, Wittmund und Umgegend:
A. B. Süßmilch, Jever.

Seit 25 Jahren
hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es biet. in Bez. a. Güte das Höchste, was erreicht werd. kann. Man achte a. d. Nam. „Liebig" u. d. Schutzmarke, Z. hab. i. all. bess. Gesch. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

Reiche Auswahl
in
Maskenanzügen.
Große Neuheiten.

Oldenburg, Rosenstr. 16. **P. Stephan.**

Geo Dötzer's „DENTILA"
stillt augenblicklich den
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie **wie die gesunden** wieder gebraucht werden können. Bestandtheile: quaj. myrrh. sand. mast. äther. Oele. Per Flac. 50 Pfg. Zu haben bei
Apotheker **Gödecke,** Hooksiel.

Oldenburger Bank.
Bilanz per 31. Januar 1897.

Activa.	M.	₰
Kassebestand	72 042	75
Wechsel	1 353 868	08
Effekten	361 638	03
Conto-Corrent-Debitoren	1 608 864	71
Darlehen gegen Hypothek	155 879	28
Diverse Debitoren	195 150	29
Bankgebäude	34 500	—
	3 781 943	14

Passiva.	M.	₰
Actienkapital	600 000	—
Reservefonds	22 500	—
Einlagen	2 213 637	62
Check-Conto	284 242	55
Conto-Corrent-Creditoren	523 621	21
Diverse Creditoren	137 941	76
	3 781 943	14

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch
mit **ganzjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von . . . . . **3½% p. a.**
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens . **4 % p. a.**
mit **halbjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von . . . . . **3 % p. a.**
oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½ und höchstens . . . **4 % p. a.**
mit **vierteljähriger Kündigung** . . . . . **2½% p. a.**
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . . . **2 % p. a.**
Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 5%.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
per 31. Januar 1898.

Activa.	M.	₰
Kassebestand	200 431	89
Wechsel	5 442 201	12
Effekten	3 065 142	54
Conto-Corrent-Saldo	7 868 683	79
Lombard-Darlehen	7 050 756	15
Bankgebäude	128 000	—
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals	1 800 000	—
Diverse	308 736	44
	25 863 951	93

Passiva.			M.	₰
Aktien-Kapital			3 000 000	—
Depositen:				
Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Kassen	7 878 908	38		
Einlagen von Privaten	12 568 882	75		
„ auf Check-Conto	893 442	35		
			21 341 233	48
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten			500	—
Reservefonds			526 010	30
Diverse			996 208	15
			25 863 951	93

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
a) ½% unter dem jeweiligen Discontsatze der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½% und höchstens 4% jährlich
oder auf besonderen, bei der Einlage kundgegebenen Wunsch:
b) einen festen Zinssatz von . . . 3% „
mit vierteljähriger Kündigung . . . 2½% „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung . . 2% „
Der Discontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit . . . 4%.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Oldenburger und sonstige Staatsanleihen kaufe und verkaufe zum Tagescours. Gelder zur Belegung bei der Oldenburgischen Landesbank besorge kostenfrei und vermittele bis weiter die Zahlung der von der Bank zu zahlenden Zinsen.

Jever, Februar 1898 **J. C. Kleiß.**

Empfingen neue Sendungen in

1. **sehr schönen blanken tann. Dielen von 32, 34, 36, 38, 40, 42 Ctm. Breiten und 2—2½ und 3 Ctm. Stärken,**

sowie in

2. **prima Pitchpine Dielen in Breiten bis 46 Ctm.**
3. **und als ganz vorzüglich zu Thür- und Glasrahmholz passend:**

amerik. Kiefern-Kronholz

in 2½ Ctm., 3½ Ctm. und 4 Ctm. Stärken, ein mildes, astfreies Holz, im Preise des 1. Ostsee-Kiefernholz.

Kabben & Wiggers.

Ferkel hat zu verkaufen
Holschhausen. H. Janßen.

Monats-Uebersicht
der
Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank
pro 1. Februar 1898.

Activa.	M.	₰
Kassebestand	273 829	17
Wechsel	7 311 485	58
Darlehen gegen Hypothek	2 103 591	49
Darlehen gegen Unterpfand	7 484 040	13
Conto-Corrent-Debitoren	11 101 603	36
Effekten	3 094 733	52
Verschiedene Debitoren	334 247	64
Bank-Gebäude in Oldenburg u. Brake	75 073	80
Bank-Inventar	497	24
	31 779 101	93

Passiva.			M.	₰
Aktien-Kapital			3 000 000	—
Reservefonds			750 000	—
Einlagen:				
Bestand am 1. Janr. 1898	23 840 827	76		
Neue Einlagen im Monat Janr. 1898	1 089 087	48		
	24 929 915	24		
Rückzahlungen im Monat Janr. 1898	730 321	41		
Bestand am 1. Februar 1898			24 199 593	83
Check-Conto			1 213 259	35
Conto-Corrent-Creditoren			1 281 537	18
Verschiedene Creditoren			1 334 711	57
			31 779 101	93

Die Direktion.
Propping. Jaspers. Meißner.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung ½% unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, **mindestens** aber 2½%, **höchstens** . . . 4 % p a.
3monatlicher Kündigung . . . 2½% p a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2 % p a.

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 M. betragen.

Der jeweilige Discont der Reichsbank wird täglich in unserm Coursbericht notirt.

Die Direktion.
Propping. Jaspers. Meißner.

Bedeutenden Nebenverdienst

können unbescholtene Personen jeden Standes, welche über einen großen Bekanntenkreis verfügen oder geschäftlich Privatkundschaft besuchen, sich spielend leicht durch Uebernahme der Vertretung eines großen Fabrikgeschäftes erwerben.

Offerten unter **K. M. 595** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Gesucht.

Auf Mai ein zuverlässiger Knecht oder Arbeiter für das ganze Jahr.

Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Middelswarfen bei Tettens. Rohlfs.

Gesucht zum ersten Mai eine Stube und Schlafstube.

Offerten unter **A. A.** an die Expedition d. Bl.

Gesucht.

Für mein Geschäft zum 1. Mai ein Knecht.

Jever. J. H. Cassens.

Landesbibliothek Oldenburg